

# Protokoll 1992

von Helmut Schneider

So irgendwann han ich erfahre,  
et Dorf wiird 750 Jahre (1992),  
für mich ein Anlaß hier zu stehn  
und wieder mal zurückzusehn.  
Durch Jahrhunderte hindurch  
stund at immer he en Burg.

Der Basalt wor noch nit (janz) kalt,  
de Mensche wurten noch nit esu alt,  
do han von Walle bis no Heeg  
de Mensche sich at he beweg.

Der Maatplatz woor noch en Idyll,  
on en de Baach stund noch en Müll,  
em Leiderseil, su ess bekannt,  
do wuurten de Kolle selbst gebrannt.

En Koh war Gold, wie man heut weiß,  
die Arme hatten nur en Jeiß,  
doch et Melke, on das wor bitter,  
däten damals schon die Ritter.

Weil et die Ritter nit me jitt,  
mach dat et Finanzamt en Neuwied.  
So lebte man dann hier am Rhein  
von Milch und selbstgezogenem Wein.

Dann schlug für Dattenberg die Stunde,  
denn der Basalt, der wurd' gefunde.  
Nun war vorbei die größte Not,  
man hatte zu der Milch noch Brot.

Doch diese Arbeit, die war schwer,  
die Menschen kamen krumm daher,  
ein Wunder ist wohl dann geschehen,  
daß wir als Enkel gerade gehen.

Aus Akten ist uns auch bekannt,  
das Dorf war einmal abgebrannt.  
Man rodet Wald, bebaute Feld,  
das wird bis heute noch bestellt,  
der Wein war Spitze, keine Frage,  
im Domtal war die beste Lage,  
und geht man heute diesen Weg,  
die ganzen Hänge liegen dreesch.  
E jit noch Rude, dat es klar,  
denn höllt me heute an de Ahr.

Auch die Basaltbrüch senn heut zo,  
man arbeitet heute anderswo.

Die einen gingen, die anderen kamen,  
heute machen wir Luftbilder mit festen  
Rahmen,  
direkt nebenan es noch en Bar (bar GmbH),  
die Leut' han Arbeit, wunderbar,  
et wird gebaut bis en et Feld,  
nur die Gemein, die hät kein Geld.

On trotzdem findet statt die Feier,  
de Schnörres Pitter hät noch Eier,  
de Banne Juhann hät noch Weng,  
un Daddeberg liegt noch am Rheng.

Am Ende des Jahres, so sollt ihr sehn,  
wird die die Gemeinde so da stehn,  
wir feiern den Geburtstag mit,  
egal ob mir Geld han oder nit.

Am Hüttenbaum und auf der Lay,  
da ist das Pumpen nun vorbei,  
das Problem ist nun gelöst,  
me krisch och kaum noch naße Föß.

Lief doch die Jauche schon seit Jahre  
da, wo sonst die Autos fahre,  
und dann im Sommer das Geschrei  
wegen der ganzen Stinkerei.

Nun legte man hier endlich mal  
den lang versprochenen Kanal,  
bis zum Gombert geht die Stelle,  
da henne hann se kein Gefälle,  
de Hömmerich un et Breuers Liese,  
die müssen Richtung Lüttdorf drieße.

Auch von der Köhne läuft es munter  
vor wie nach die Kern herunter.  
Irgendwann, so leet (ließ) me wesse,  
han die Lüttdorf zugeschesse.

Das war es nun, ihr lieben Leute,  
was ich so wollt' berichten heute,  
ich macht' auch weiter, wenn ich könnte,  
doch de Helmut jeiht in Rente,  
on och meng Frau säht, lieber Schatz,  
mach einem jüngerem Jecken Platz.